

Die Insel der Anamorphosen

Version von Catherine Vasseur

Eine Zweizimmerwohnung, verlassen und still.

Dann, von der Tür her, das Klimplern von Schlüsseln.

Die Tür geht auf.

Er tritt ein, stellt seinen Koffer ab, erreicht das Fenster, öffnet es.

Vor ihm ein elektrisch aufgeladener Himmel voller tief hängender Wolken, die von Westen nach Osten treiben.

Die wirbelnde Luft ballt sich, bauscht den Vorhang. Löst ein Frösteln aus, das er nicht sofort abschüttelt. Ein leises Geräusch dringt in seine Ohren. Er beugt sich hinunter, lauscht.

Dann schiebt er den Vorhang beiseite und entdeckt das Heft, dessen Seiten bei jedem Windstoß aufflattern, ohne sich endgültig zu öffnen und die für kurze Augenblicke eine enge, hastige Schrift offenbaren.

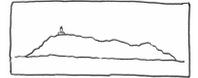
Er bringt das Heft zum Nachttisch, legt es ab und geht wieder zum Fenster. Er überlegt es sich anders, geht zum Nachttisch zurück, öffnet die Schublade und legt das Heft hinein.

17. Dezember

Catherine D. im hinteren Teil einer verwinkelten Kneipe in den Gassen der Kasbah. Jemand spricht sie an, sie hört aufmerksam zu, gleichzeitig aufmerksam und abwesend. Sie ist schön. Er sagt zu ihr: „Wie jedermann habe ich Sie zuerst in ‚Eselshaut‘ gesehen.“ Sie ist aufmerksam, sie ist schön, aber als sie den Mund öffnet, sieht man ihre verdorbenen Zähne. Sie verbirgt sie nicht.

1. Januar

Dies geschieht am Ende des 19. oder zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Kasbah ist umgeben von gezackten Befestigungsmauern. Die Bucht ist genau zu sehen, die Menschen voller Panik. Sie fliehen. Sie strömen den Hügel hinunter.



2. Januar

Eine mondäne Abendgesellschaft. Plötzlich wird es leerer. Sie sind nur noch zu zehnt, stehen plaudernd in einer Ecke, rauchen oder nehmen noch einen Schluck, erschöpft und verträumt. Eine zweifarbige Katze streicht herum, weiß und karamellfarben; die ungewöhnlich schöne Katze nimmt sonderbare Posen ein.

15. Januar

Schwer, ein Zimmer in diesem schönen neuen Haus zu wählen, das auf einem Felsvorsprung thront und von Horizont umgeben ist. Jedes Zimmer weist in eine andere Himmelsrichtung. Zwei zum Meer – West, Südwest. Zwei zum Festland. Wie auf Kommando zupfen ein paar Ziegen die Abfälle aus dem Stacheldraht.

27. April

Ein neues Haus auf einem kleinen Platz. Vor der Tür eine breite Spurrille, in der das Wasser steht. Die Leute rutschen hinein, fallen: ein unaufhörlicher und grotesker Tanz.

1. Januar

Straßen, Märkte, Laster, Auswanderer, Busse, Zollstellen, Tore, Essensausgaben. Ein Junge kommt, er sagt: Sie sind hinter mir her.

29. Juli

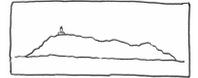
Ein heruntergekommenes Luxushotel. Das Schwimmbecken ist trocken und zur Hälfte mit Schutt gefüllt. Ein paar Leute in Badekleidung halten sich an den Rändern auf. Auf ihren saugfähigen Handtüchern sonnen sie sich, füllen Kreuzworträtsel aus, knabbern Kekse.

Man erzählt sich, früher einmal sei ein junger Esel in das Wasser dieses Beckens gefallen. Die Eselin ist hinterher gesprungen. Beide ertranken.

Wie lange kann ein Esel die Luft anhalten?

28. September

Ausflug mit B. zu seinen Freunden vom Kap. Ein wilder Haufen, wahrhaftig, fast wie Slumbewohner am Rand des Abgrunds. Von dort ein umwerfender Ausblick auf den



zerklüfteten Küstenstreifen (im Norden). Auf gleicher Höhe fliegen Vögel, man verwechselt sie leicht mit den winzigen Inseln, die sich in der Ferne verteilen.

Ein Augenblick der Panik. Schwindel. Die ausgestreckte Hand B.s, in letzter Sekunde ergriffen.

2. November

Eine Mordserie. Vier Personen wurden aufgeknüpft in einem Hotelzimmer gefunden.

Die Angst übermannt mich. Ich wandere über Terrassen in Cafés hinein, in ihr wunderbar warmes Licht.

Die Leichen suchen mich heim, aber nach und nach rede ich mir ein, dass man nicht für im Traum verübte Morde angeklagt wird. Das erleichtert mich ein wenig, rettet mich jedoch nicht. Ich versuche noch immer, mich selbst zu überzeugen, aber es gelingt nicht ganz.

6. Februar

Ich kehre von jener Insel zurück.

Ich steige die Treppe hinauf bis zur letzten Etage und stecke den Schlüssel in die kleine Tür.

Ich trete ein, stelle meinen Koffer ab, gehe zum Fenster und öffne es, um den Raum zu lüften.

Die Luft ballt sich.

Irgendetwas bewegt sich hinter dem Vorhang.

Ich wache auf.